

Brief von **Alois Wolfmayr** aus Grünburg, am 10. Juli 2004

Wir sind eine bunt zusammengewürfelte Runde von Menschen, die sich um die Zukunft unserer Familien Gedanken macht, nicht nur jammert, sondern auch konstruktive Vorschläge ausarbeitet und vor Fehlentwicklungen warnt. Wir bitten um Ihre Meinung zum Ergebnis vieler Gespräche.

Ein Drittel bleibt kinderlos Aber: noch ist Europa nicht verloren! Europa braucht wieder Mut zu Kindern, denn Kinder bedeuten Hoffnung!

1. Die Geburtenrate fällt und fällt....

Diese und ähnliche Meldungen verursachen in regelmäßigen Abständen ein Rauschen im Blätterwald. Doch die Geburtenrate fällt und fällt bzw. will trotz aller Verbesserungen für die Familien einfach nicht steigen. Was ist los mit unserer jüngeren und mittleren Generation? Warum wollen sich die Österreicher, die Deutschen und mit ihnen die meisten Europäer (Ausnahme das katholische Irland und neuerdings das laizistische Frankreich) per Geburtenverweigerung aus der Geschichte verabschieden?

1.1. „Ein Drittel bleibt kinderlos“ wundert und erschreckt uns nicht.

Ca. 20% sind biologisch unfähig, sich fortzupflanzen. Der Rest findet keinen passenden Partner oder will einfach nicht. Das ist auch weiter nicht schrecklich. Auch in früheren – noch kinderreichen Zeiten – konnten oder wollten sich bei weitem nicht alle fortpflanzen. Übrigens ist die gewollte Kinderlosigkeit oft nicht der Wunsch der Frau, sondern des Mannes. Nicht wenige Frauen in unserem Bekanntenkreis möchten noch ein Kind, doch der Mann ist dagegen.

1.2. „Zwei Kinder sind genug“ genügt nicht.

Weil eben ein Drittel kinderlos bleibt und diese Tatsache nicht bzw. kaum zu ändern ist, müssen die restlichen zwei Drittel das ausgleichen. Macht rechnerisch drei Kinder je Elternpaar.

1.3. Persönliche Einstellungen sind schwer zu ändern

Die persönliche Wunschvorstellung der großen Mehrheit kann weder durch Geld noch durch massive Propaganda geändert werden, auch nicht durch noch besseren Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen.

2. Wir können den Trend umkehren – mit Geld ist schon einiges zu schaffen:

2.1. Die Politik hat in den Schlafzimmern nichts verloren.

2.2. Viele Menschen treffen viele persönliche Entscheidungen.

2.3. Die Politik muß die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, sodaß viele persönliche Entscheidungen unter dem Strich das von der „Solidargemeinschaft Staat“ gewünschte Ergebnis bringen.

Die Instrumente der Familienförderung sind da, wir müssen aber an ein paar Schrauben drehen, um eine wenigstens ausgeglichene Geburtenbilanz zu erreichen.

2.4. Und hier die Einzelmaßnahmen, die wir vorschlagen:

- Für Eltern von ein bis zwei Kindern ändert sich grundsätzlich nichts.
- Ab dem dritten Kind steigt der Kinderabsetzbetrag sehr deutlich an.
- Das Aufziehen von mehr als zwei Kindern bewirkt jedenfalls einen Pensionsanspruch – mindestens in der Höhe der Hälfte der Mindestpension. Mit dem vierten Kind muss die Mindestpension garantiert sein.
- Die Höhe der Kinderabsetzbeträge ab dem dritten Kind und damit die steuerliche Umschichtung von den Kinderlosen zu den Kinderreichen ist so attraktiv zu bemessen wie nötig, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen.
- Indirekt ergibt sich aus der genannten Umverteilung ein **Gehalt für Eltern von mehr als zwei Kindern**. Dieses Gehalt ist eine Abgeltung für den überdurchschnittlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Generationenvertrags. Davon profitieren im Alter die Kinderlosen.
- **Horizontale Solidarität** (zwischen Kinderlosen und Kinderreichen) ist die Voraussetzung für vertikale Solidarität (zwischen Menschen im Erwerbsleben und Menschen vor bzw. nach dem Erwerbsleben).
- Die Finanzierung erfolgt aus dem **FLAF (= Familienlastenausgleichsfonds)**, in den alle Einkommensbezieher einzahlen müssen (ist derzeit nicht der Fall). Seine Mittel dürfen nicht zum Stopfen von Budgetlöchern verwendet werden. Z.B. muß auch der Unfug abgestellt werden, daß im Rahmen des Kinderbetreuungsgeldes Geld aus dem FLAF für 36 Monate pensionsbegründende Zeiten je Kind an die Pensionskassen gezahlt wird, davon aber nur die Hälfte den Müttern angerechnet wird. Das ist ganz einfach Missbrauch der FLAF-Mittel und Betrug an den Müttern.
- Sollten die Mittel des FLAF auch nach dem Abstellen der mißbräuchlichen Verwendung dieser Mittel nicht ausreichen, könnten die **Einzahlungen in den FLAF auch erhöht werden**. Immerhin wurden 1976 und 1981 die Einnahmen des FLAF um 25% zu Gunsten der Pensionen gesenkt.
- Unter dem Strich ergibt sich dadurch eine Umverteilung von den Kinderlosen zu den Kinderreichen. Die höheren Abgaben der Kinderlosen garantieren den Fortbestand des gefährdeten Generationenvertrags und sind eine sinnvolle Investition in „Humankapital“.
- Für die Gesamt-Steuerbelastung wichtig: Sämtliche Direktzahlungen an die Eltern wie die Familienbeihilfe, das Kinderbetreuungsgeld und so weiter sollten wie die Kinderabsetzbeträge nicht als Sozialleistungen gewertet werden, sondern als **Negativsteuer**. Damit wird die Gesamtsteuerlast im selben Maß gesenkt, wie sie durch die Einzahlungen in den FLAF erhöht wird.

3. Geld allein genügt nicht – Kinder sind ein Gewinn anderer Art

3.1. Persönliche Zeugnisse aus unserer Runde

Sinn durch Kinder:

Kinder geben dem Leben auf natürliche und einfache Weise einen tiefen Sinn.

Echte Freude anstatt Spaß:

Väter und Mütter sehen den Sinn des Lebens nicht darin, möglichst viel Spaß zu haben. Sie erleben im Einsatz für ihre Kinder echte und tiefe Freude.

Kinder entdecken die Welt in wachsenden Ringen:

Ich persönlich finde es immer wieder spannend, wie unsere Kinder an unserer Hand die Welt entdecken und mit unbezähmbarer Neugier und Energie die Kreise ihrer Eroberungen immer weiter ziehen.

Eltern wachsen über sich hinaus:

Kleine Kinder verehren auch mittelmäßige Eltern fast unendlich. Und im Sonnenschein dieser tiefen Verehrung wachsen den Eltern ungeahnte Kräfte zu.

„Mein Papa ist sooo stark, mein Papa kann alles“, sagt der dreijährige Knirps. Und das tut dem Papa sooo gut!

Kindererziehung wird leichter bei vielen Kindern

In kinderreichen Familien gewinnen die Kinder ganz wesentlich durch den Reichtum an Beziehungen innerhalb der Familie. Einige aus unserer Runde können es bestätigen: Die Pubertät scheint nur sehr „schaumgebremst“ stattzufinden.

Verzicht bedeutet Gewinn:

Wer Kinder aufzieht, verzichtet auf viel: Ungebundenheit, Freiheit, beruflichen Aufstieg, Geld, Urlaubsfahrten, Ausgehen. Aber der Gewinn durch unsere Kinder wiegt das alles bei weitem auf.

Schönheit durch Kinder:

Wenn Frauen in einer guten Beziehung leben und Kinder bekommen, gewinnen sie oft erstaunlich an Schönheit.

In den Kindern leben wir weiter:

Durch Kinder hinterlassen wir Spuren in dieser Welt. Künstler, Erfinder, Schriftsteller usw. leben in ihren Werken weiter. Gewöhnliche Menschen leben in ihren Kindern weiter.

3.2. Sozialpädagogik durch kinderreiche Familien

Wir könnten uns eine ganz andere Art des Lernens durch einen **halbjährigen Sozialdienst in kinderreichen Familien vorstellen**. Junge Mädchen würden in diesen Familien ganz wichtige Bereiche kennenlernen – nicht durch Bücher sondern am lebendigen Beispiel. Natürlich sollte diese Möglichkeit auch Burschen als Zivildienst offenstehen.

3.3. Ein schlimmer Widerspruch:

Kinder, die nicht kommen wollen – und Kinder, die nicht leben dürfen!

In der Kinder-Wunsch-Klinik bemühen sich Ärzte, kinderlosen Eltern mit hohem Aufwand zu Kindern zu verhelfen. Einige Straßen weiter werden jene Kinder abgetrieben, die nach Meinung der Mutter, des Vaters oder der Großeltern nicht leben dürfen.

Wir möchten diese Kinder leben lassen. Viele Paare würden liebend gern Kinder adoptieren. Es muß doch eine Möglichkeit geben, diese beiden Gruppen zusammenzubringen!

Wenn wir die Wende schaffen, wird Europa weiterleben.

Wenn uns der Lebenswille fehlt, wären wir nicht die ersten Völker in der Geschichte, die sich selber daraus verabschieden.

**Wir wollen mit dieser Aussendung einen kleinen Beitrag leisten,
damit Europa Zukunft hat.**

Wenn wir wirklich wollen, wird das Werk gelingen!